

Granitbau Nordhausen setzt auf Drohnen und 3D-Technik im Wettbewerb

Nordhäuser Bauunternehmen führt derzeit in Weißenfels und Ballenstedt Großprojekte aus.

12. Februar 2019 / 02:57 Uhr



Seit Spätsommer 2018 ist die Nordhäuser Firma Granitbau in Weißenfels im Einsatz. Dort wird der Marktplatz umgestaltet. Derzeit wird der Deckenschluss vorgenommen. Foto: Granitbau Nordhausen

Sundhausen. Die Firma GBN Granitbau Nordhausen hat sich in der Vergangenheit mit großen Bauprojekten wie dem Theaterplatz, der Unteren Bahnhofstraße oder dem Blasii-Kirchplatz mit Engelsburg und Kornmarkt einen Namen gemacht.

In jüngster Zeit sind die markanten Granitbau-Schilder in Nordhausen weniger zu sehen. „Wir sind aber nicht vom Markt verschwunden, sondern haben unseren Arbeitsschwerpunkt nur verlagert“, sagt Granitbau-Chef Helmut Ostermann. So sind die Südharzer Bauarbeiter in einem Umkreis von bis zu 100 Kilometer, etwa in Sachsen-Anhalt oder in Niedersachsen aktiv. „Unser größtes Projekt ist derzeit der Bau des Marktplatzes in Weißenfels“, berichtet Ostermann. Dort ist Granitbau Generalunternehmer für das 3,5-Millionen-Euro-Bauprojekt. „Derzeit findet dort der Deckenschluss des Platzes mithilfe vom Granitplatten und Pflastersteinen statt“, so der Chef des Bauunternehmens, das derzeit etwa 35 Mitarbeiter umfasst.

Am Josephskreuz wird Fundament erneuert

Einen kürzeren Anfahrtsweg haben die Granitbauer nach Stolberg. Dort wird das Fundament des beliebten Ausflugszieles am Josephskreuz erneuert. Etwas weiter im Harz liegt Ballenstedt, wo derzeit der Schlossplatz umgestaltet wird. „Hier legen wir einen neuen Trinkwasserkanal und versehen die Oberfläche mit Granitsteinen“, erläutert Ostermann, der mit seiner Firma schon viele Jahre Mitglied im Nordthüringer Unternehmerverband ist.

In Nordhausen sei man derzeit neben privaten Außenanlagen nur mit zwei kleineren Baustellen vertreten. „In der Kindertagesstätte Domino gestalten wir die Außenanlagen neu, und in Petersdorf kümmern wir uns um den Schulplatz“, so der Nordhäuser. Momentan ruhen die Bauarbeiten witterungsbedingt, sollen aber in Kürze wieder weitergehen.

Begonnen hatte es für Ostermann im Jahr 1997 mit fünf Mitarbeitern als reiner Steinsetzbetrieb in Petersdorf. 2002 erfolgte der Umzug zum jetzigen Standort in der Sundhäuser Betonstraße. Der Betrieb wuchs schnell, in Zeiten der Landesgartenschau wurden bis zu 50 Mitarbeiter beschäftigt, das Geschäftsfeld um den Tief- und Kanalbau erweitert.

Eine Besonderheit ist der Einsatz von Drohnen bei der digitalen Objekterfassung. „Die Drohnen kommen bei der Luftvermessung und bei der Bauüberwachung zum Einsatz“, verdeutlicht Ostermann. „Dadurch steigern wir unsere Effizienz“, betont der Bauunternehmer. Eine weitere technische Besonderheit ist das 3D-Laserscanning. „Wir tasten die Bauobjekte mit einem Laser ab, der es dann als dreidimensionales Gebäudemodell digital abspeichert. Das ist sowohl für die Endabrechnung als auch zur Darstellung für den Auftraggeber wichtig.“

Granitbau bildet seit 15 Jahren Lehrlinge aus, erhielt dafür Auszeichnungen als vorbildlicher Ausbildungsbetrieb. Derzeit hat das Unternehmen zwei Auszubildende, die den Beruf des Straßenbauers erlernen. „Wir würden gern noch mehr ausbilden und suchen Jugendliche, die die Berufe des Baugeräteführers, Kanal- und Tiefbauers oder Straßenbauers erlernen wollen“, so der Nordhäuser.

Sein Unternehmen hat derzeit keinen ausgeprägten Mangel an Fachkräften, die Mitarbeiter besitzen ein relativ junges Durchschnittsalter. „Es hat sich für uns ausgezahlt, dass wir unsere Lehrlinge meist übernommen haben und sie regelmäßig weiterbilden“, sagt Ostermann.

Die Auftragslage bezeichnet Ostermann als sehr gut. „Das kann sich aber schnell wieder ändern“, betont er. Sein Blick in die Zukunft ist aber nicht bange. Auch deshalb, weil die Unternehmensnachfolge gesichert ist. „Mein ältester Sohn Stephan hat Bauingenieurwesen studiert und arbeitet bei einer Baufirma in Dresden“, berichtet er. In ein paar Jahren kehrt dieser nach Nordhausen zurück und wird das Unternehmen seines Vaters perspektivisch übernehmen.

Hans-Peter Blum / 12.02.19

Z0R0162501591